



## Tierische Lehrstunde



Zu einer Lehrstunde der ganz anderen Art hatten sich am Dienstag den 14. April auch die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Biblis in unserem Schulungsraum eingefunden. Es wurde im wahrsten Sinne des Wortes „tierisch“.

In den letzten Jahren hat ein Hobby unter der Bevölkerung weiter um sich gegriffen: die Terraristik. In unzähligen Wohnungen stehen Terrarien mit den unterschiedlichsten Bewohnern. Was hat das nun mit der Feuerwehr zu tun? Nun, zum einen muss alles, was „krecht und fleucht“ transportiert werden, brennen kann es überall oder- was leider häufiger vorkommt, der geliebte Terrarienbewohner geht unerlaubt auf Entdeckungstour. Eine neue Herausforderung auch für uns Feuerwehrleute.

Bedenkt man, dass es laut einer Internetrecherche im Jahr 2008 389 Einsätze mit Exoten gegeben hat und dass nicht alle dieser Tiere harmlos waren, so sehen auch die Feuerwehren sich gezwungen, sich diesem Thema zu widmen.

Unser Referent des Themas war Volker Pfenning von der Werkfeuerwehr Freudenberg bei Weinheim- seines Zeichens Fachmann für Terraristik und Sachkundiger nach DGHT und VDA. Er wartete nicht nur mit interessanten Fakten, sondern auch mit lebenden Beispielen auf. Der Erwerb von giftigen Tieren ist vergleichsweise einfach. Zum umfangreichen Internet Angebot gibt es rund 80 Börsen im Jahr, an denen alles verkauft wird, was sich transportieren lässt und teilweise im heimischen Terrarium gezüchtet wurde.



Volker Pfenning hat nicht nur trockene Theorie im Gepäck.

Bedenkt man, dass z.B. bei einem Händler im Internet einige der giftigsten Schlangen der Welt für nicht einmal 100 € angeboten werden, so ist es nicht

verwunderlich, dass diese Exoten vermehrt den Weg ins traute Heim finden. Wer weiß denn schon, was der Nachbar in seiner Wohnung hat? Eine Meldepflicht gibt es bis dato nicht und man kann nur an die Besitzer dieser Tiere appellieren, neben der artgerechten Haltung auch den Menschen nicht zu vergessen. Vorbildlich sind da Terrarienbesitzer, die neben dem Namen auch Informationen über das Gegengift greifbar haben. Doch was nutzt z.B. der Aufkleber am Terrarium, wenn die Wohnung in Flammen steht und das Tier evtl. bereits ausgebrochen ist? Die ausgebüxte Schlange auf dem Treppenabsatz wird auch kaum ihren „Personalausweis“ dabei haben...eine Herausforderung für alle, die an solche Einsatzstellen gerufen werden.



Skepsis und Neugier- wie fühlt sich eine Schlange an?

Auch wenn es im ersten Moment lustig erscheint, dass eine Schlange tagelang unentdeckt im Rettungswagen mit unterwegs war, oder dass Kameraden bei einem Verkehrsunfall nach der Rettung des Fahrers erst einmal auf Reptilienjagd gehen mussten, so birgt das Thema doch ein gewisses Gefahrenpotential.

Ist diese Schlange giftig? Eine gute Frage für den Laien. Und als solche kommen auch wir in der Regel an die Einsatzstellen. Sei es der Verkehrsunfall, der Wohnungsbrand oder der Hilferuf eines Anwohners. Allerdings- auch für einen Kenner ist es oft schwer zu unterscheiden, in welche Kategorie das Schlangentier vor seinen Füßen fällt.



Zum Schmunzeln ist da eher die Tatsache, dass es mittlerweile täuschend echte Attrappen gibt, die wohl als Dekoration irgendwo ausgedient haben und von ihren „Besitzern wohlmeinend ausgesetzt“ werden. Wenn man weiß, dass sich Schlangen,

wenn sie unterkühlen, einrollen und bewegungslos verharren, dann findet man es vielleicht doch nicht mehr ganz so lustig, wenn Feuerwehr oder Polizei wegen eines vermeintlichen Schlangenfundes alarmiert werden und sich diese Schlange dann mit „Made in Hongkong“ ausweist...



Königsnatter- eine Art, viele Varianten

Die Gefahr, die durch Giftschlangen verursacht wird, konnte Volker Pfenning uns eindrucksvoll anhand von zwei Bildern erklären: Beißunfälle mit einer Gabunvipiper und einer Monokelkobra.

Wie verhalten, wenn es nun doch passiert ist und man gebissen wurde? Man stelle sich den Feuerwehrmann an der Einsatzstelle vor. Nehmen wir einen Verkehrsunfall, wie er täglich auf Deutschlands Straßen passiert: Der Kollege/-in greift routiniert ins Unfallfahrzeug und entdeckt den „Mitfahrer“, der durch den Unfall frei gesetzt wurde. Giftig oder nicht giftig?



Da heißt es Ruhe bewahren und versuchen das Tier festzusetzen, bis ein Fachmann vor Ort ist.

Wie man das am Besten bewerkstelligt, konnten wir auf dieser Schulung sehen und auch selbst durchführen.

Ich bin der Papa der orange-weiß geringelten Natter!

Unsere „Übungsobjekte“ waren da harmlos. Die vier Königsnattern zählen zu den WürGESchlagen und erreichen bis 2 Meter Länge. Die erste Lektion, die wir lernen konnten: eine Schlangenart kann verschiedene Farbgebungen haben. Wobei eine Unterart dieser Natter sich das „Tarnkleid“ einer Giftschlange angezogen hat. Man kann also nie sagen: „Die kenne ich, die ist harmlos!“

Zeit um Berührungängste abzubauen- so manch einer von den Anwesenden hatte zum ersten Mal Kontakt zu einer Schlange.



Die Hakennasennatter ist noch jung, aber schon gefährlich. Aber auch die kleinen Blauen Pfeilgiftfrösche eignen sich nicht für unerfahrene Hände. Die beiden Mandarinnattern zogen es vor, den Besuch bei uns zu ignorieren.

Nur ansehen und auf gar keinen Fall anfassen, durften wir die anderen Mitreisenden aus der Transportkiste: vergleichsweise winzig, aber trotzdem giftig: der blaue Pfeilgiftfrosch. Ebenfalls giftig- die Mexikanische Hakennasennatter, sowie die Mandarinnatter.





Zugegeben- kaum eine Feuerwehr hat das passende Werkzeug dabei, um eine Schlange einzufangen. Aber Feuerwehrleute sind da erfinderisch. Hier dient ein Stoffbeutel als Zufluchtsort. Mit wenigen, beherzten, Handgriffen ist der Ausflug der Königsnatter beendet.

